



Iris Schürmann-Mock & Miryam Specht

Fitz, der Findehase ★★★★★

Kerle 2016 • 14,99 • 32 S. • ab 3 • 978-3-451-71342-2

Fitz ist eigentlich ein Osterhase, aber bislang durfte er noch als Osterhasenkind ohne Pflichten das machen, was ihm am meisten Spaß macht. Und das ist Sachen suchen – und natürlich finden. Im Wald findet

er alle möglichen und leider auch unmöglichen Sachen. Zu-

mindest finden das seine Eltern, die nicht mehr wissen, wohin mit all dem Krempel, den Fitz heranschleppt: Stöckchen und Steine, alte Dosen und Schrauben sind noch das harmloseste. Schluss damit! Die Osterhaseneltern finden, dass Fitz nun alt genug ist, ein richtiger Osterhase zu werden und zu lernen, was richtige Osterhasen können müssen:

*Eier malen, aber richtig! Dann verzieren und verpacken, einen Osterkuchen backen.
Schließlich zeig ich dir zum Schluss, wo man was verstecken muss.*

Aber Fitz ist kein besonders gelehriger Schüler, sondern macht alles falsch. Also in diesem Jahr wird das noch nichts mit dem Eier-Verstecken. Fitz muss in der Osternacht zu Hause bleiben und auf seine kleine Schwester Fine aufpassen. Nicht schlimm, sie spielen Verkleiden. Da stellen sie fest, dass ein Rucksack vergessen worden ist, ein Rucksack voller Wunschgeschenke. Fitz und Fine beschließen, den Rucksack so schnell wie möglich dahin zu bringen, wo die Hasen rasten. Aber unterwegs im Wald – es ist sowieso ein bisschen unheimlich – verliert Fitz die kleine Schwester. Und jetzt müssen alle Osterhasen suchen, anstatt Eier zu verstecken. Aber Fitz findet Fine – und zwar nicht zufällig, sondern weil er gut beobachten und seine Schlüsse daraus ziehen kann. Nun ist er doch der Held und sogar der Vater findet: „Es kann im Leben nicht nur Osterhasen geben!“ Fitz hat seine Bestimmung gefunden und bietet seine Dienste als Findehase an. Und die werden gebraucht!

Otter braucht ein Fischbesteck, Mäuschen sucht ein Stückchen Speck, Schnecke ihren Haustürschlüssel, Wildschwein eine Suppenschüssel.

Um nur ein paar Beispiele zu nennen und gleichzeitig zu belegen, wie originell und schwungvoll die durchgängig gereimte Geschichte ist! Und das ist bei über 60 Versen, meist Vierzeiler, nicht so einfach. Es holpert so gut wie gar nicht und die Reime fressen sich auch nicht. Also: alle Achtung! Und die Illustrationen können mithalten, sind fröhlich, (nicht zu) bunt und voller Details, die nun ihrerseits die Kinder suchen und benennen können.

Ein Bilderbuch, mit dem man sich stundenlang und immer wieder beschäftigen kann und das seinen Reiz nicht so schnell verliert. Schon die Idee, aus einem Versteckhasen einen Findehasen zu machen, ist originell und nicht weit hergeholt, also nicht krampfhaft originell. Solche Osterbilderbücher gibt es nicht so reichlich, deshalb fällt meine Empfehlung uneingeschränkt aus.